

Landschaftshistorie zu vermitteln bestrebt ist. Das entspricht auch dem ausdrücklichen Wunsche des Herrn Senators E. h. Fritz H. Meyer, dessen Ahnen hier geschildert werden und dem als dem Leiter des Vereins für Heimatkunde im Kreise Dinslaken die Verlebendigung landschaftlicher Vergangenheit besonderes Anliegen ist. Als »Ahnengeschichte« enthält dieses Buch eine ganze Reihe von »Familiengeschichten«; im Raume des heutigen Stadtgebietes Duisburg-Nord allein kommen rund 80 Ahnenstämme in Frage. Doch wird der einzelne Stamm nur soweit behandelt, bis er in einen anderen einmündet, der die Geschlechterkette weiterführt. Die meisten Generationen umfaßt dabei naturgemäß die Darstellung der Genealogie Schulte-Marxloh; sie reicht vom 15. Jahrhundert bis in unsere Zeit. Ihr zunächst kommt zeitlich die Genealogie Overbruck, dann die der Brauer und wie die anderen Stämme alle heißen, die die im ersten Band enthaltene Ahnentafel nach Ziffern aufweist. Zur Charakterisierung der einzelnen Ahnenpaare gehört deren Familie. Hier werden, soweit es die Quellenlage gestattet, Verzweigungen der einzelnen Vorfahrengeschlechter wenigstens angedeutet. Die Verzweigungen weiter abwärts zu verfolgen, also Nachfahrentafeln aller Stämme zu geben, die in irgendeiner Zeitperiode Glieder der Ahnenkette stellten, hieße den Rahmen des Buches sprengen. Immerhin enthält das Werk vor allem aus der »Vorkirchenbuchzeit« und aus den archivalischen Quellen sehr viel Material, das noch für andere familien-geschichtliche Ausarbeitungen als Grundlage dienen kann. Auch sonst wird der heimatgeschichtlich interessierte Leser manche Aufschlüsse soziologischer, wirtschafts- und rechtsgeschichtlicher Art — vor allem über die Geschichte der Hofesverbände — und nicht zuletzt in namenkundlicher Beziehung dem Werke entnehmen können.

An sich mag mancher Leser des Buches darüber erstaunt sein, daß in einem Raum, der durch die Industrie von Grund auf umgestaltet ist und in dem nur ganz wenige Hofesstätten diese Umgestaltung überlebt haben und dem Namen nach heute noch bekannt sind, Quellen so umfangreicher Art die Vergangenheit aufzuhellen vermögen. Es darf dabei hinzugefügt werden, daß seit dem Ausgang des zweiten Weltkrieges der weitaus

größte Teil des Archivs der ehemaligen Prämonstratenserabtei Hamborn der Forschung nicht mehr zur Verfügung steht. Die in Verlust geratenen Behandlungsbücher, Markberechtigungsverzeichnisse und andere wichtige Akten konnten hier nur um deswillen ausgiebig verwertet werden, weil der Verfasser dieses Werkes schon vor dem zweiten Weltkriege sich Abschriften aus dem jetzt verlorenen oder doch unleserlich gewordenen Archivgut angefertigt hatte: einige Tausend Stück allein aus den Behandlungsbüchern.

Der umfangreiche Stoff ist so gegliedert, daß der Leser an Hand der im ersten Band enthaltenen Gesamttafel und an Hand der beigegebenen Einzelstammtafeln sich leicht orientieren kann. Die beigelegten Zeichnungen nach alten Flurkarten sollen von den Wohnsitzen der Ahnengeschlechter und deren Umwelt und nicht zuletzt von der siedlungsgeschichtlichen Entwicklung eine Anschauung vermitteln. Der Text soll durch Fußnoten nicht belastet werden, daher sind die Quellennachweise in einem Anhang untergebracht. Der Text wurde von Frau Dr. Cläre Pelzer, Dinslaken, in Zusammenarbeit mit dem Verfasser nach genealogischen Gesichtspunkten endgültig geordnet und gegliedert. Für diese Mitarbeit und für die Mithilfe bei der Auswahl von Bebilderungsbeigaben ist Verfasser Frau Dr. Pelzer zu Dank verbunden.

Es bleibt noch die angenehme Pflicht, allen wissenschaftlichen Stellen, die das Zustandekommen dieses Werkes ermöglicht haben, geziemenden Dank abzustatten. In erster Linie gilt der Dank dem Leiter des Staatsarchivs Düsseldorf, Herrn Archivdirektor Dr. Oediger, mit seinen Mitarbeitern. Der leider zu früh verstorbene Duisburger Stadtarchivar Dr. Walter Ring hat am Fortgang der Vorarbeiten für das vorliegende Werk besonders regen Anteil genommen und es ebenso wie sein Nachfolger, Herr Stadtarchivar Dr. von Roden, durch zur-Verfügungstellen vieler Archivalien gefördert. Bereitwillig unterstützte weiterhin das Stadtarchiv Oberhausen unter seinem Leiter Herrn Gehne die Einsichtnahme in die von ihm verwalteten Bestände. In den Dank sind viele Pfarrämter und kirchliche Gemeindeämter mit einzuschließen, auf deren Archive sich die Vorarbeiten des Verfassers erstreckten.